Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde

Herausgeber: Bernisches historisches Museum

Band: 57 (1995)

Heft: 4: Historischer Verein des Kantons Bern : Vorträge des Wintersemesters

Nachruf: Hans Schmoker zum Gedenken

Autor: Wälchli, Karl F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

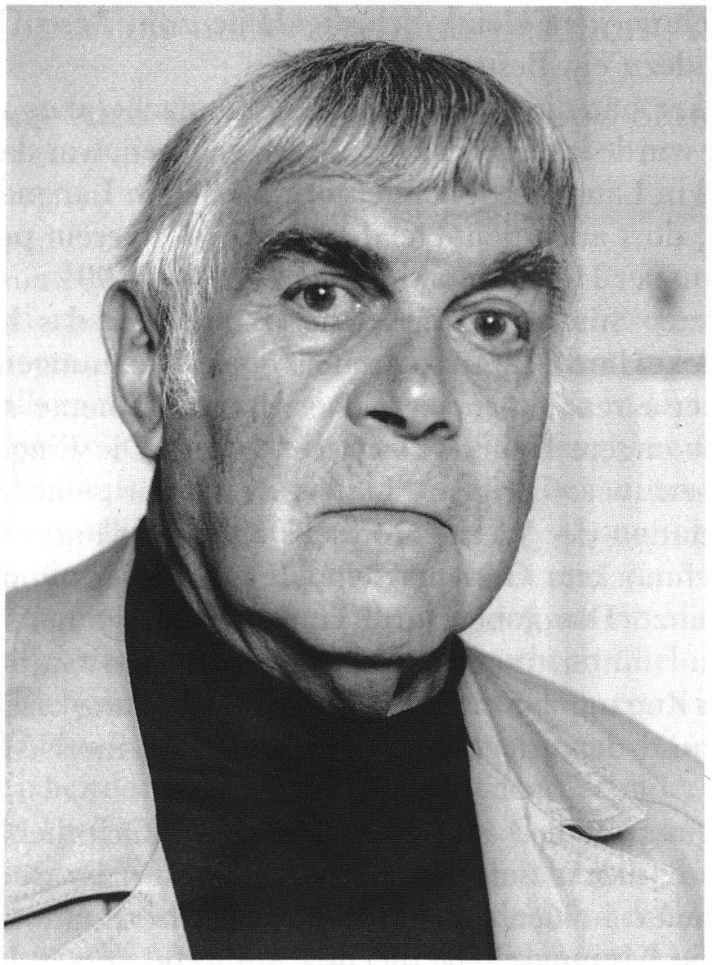
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Hans Schmocker zum Gedenken

Das kulturelle Bern ist ärmer geworden! Am 13. September 1995 ist Hans Schmocker in seinem 78. Altersjahr gestorben. Als Lehrer im Emmental, als Mitarbeiter des Staatsarchivs und als Schlossverwalter in Spiez hat er mit unermüdlichem Engagement Hunderten von jungen und älteren Mitmenschen – einheimischen und fremden – zur Einsicht verholfen, dass die Mär vom «kulturellen Holzboden» für das Bernerland wohl doch nicht zutrifft. Seine breite Bildung auf literarischem, musikalischem, historischem, sprachlichem und volkskundlichem Gebiet hat ihm erlaubt, bei Führungen und Vorträgen Einsichten zu vermitteln und Zusammenhänge aufzudecken, die den Laien und den Fachmann gleichermassen anzuregen vermochten. Dabei war unter den Kunden des Staatsarchivs seine Hilfsbereitschaft geradezu legendär. Ungezählt sind die historischen Arbeiten, in deren Vorwort die Autoren – seien es Wissenschafter oder Hobby-Historiker – die Unterstützung verdanken, die ihnen Hans Schmocker zuteil werden liess. Viele dieser Arbeiten wären wohl gar unvollendet geblieben, wäre da nicht der Helfer gewesen, der die Geheimnisse alter Schriften

gelüftet hätte. Schmockers kleine Schrift «Hilfe zum Lesen handschriftlicher Quellen» ist geradezu ein Bestseller geworden.

Hans Schmocker hat nie ein Hehl daraus gemacht, dass er im Emmental verwurzelt ist. Er wurde im Obern Frittenbach geboren, war dann 30 Jahre lang in Gmünden und in Langnau Schulmeister, hat sich in Langnau in öffentlichen Ämtern bewährt, dort auch den Theater- und Kunstverein präsidiert und den Aufbau des Langnauer Heimatmuseums geprägt. Der 1991 zusammen mit dem Photographen Peter Studer veröffentlichte Band über das Emmental (Silva-Verlag), dessen Text Hans Schmocker mit eigenen Zeichnungen – einer weiteren Ausprägung seiner Kreativität – bereichert hat, darf heute als eine Art Vermächtnis an seine engere Heimat bewertet werden. Die Eingeweihten werden auch nie vergessen, wie feurig er sich seinerzeit für seine Auffassung einer gültigen Interpretation der Werke Gotthelfs eingesetzt hat.

Aber Hans Schmockers Gesichtskreis war keineswegs von den Eggen des Emmentals begrenzt. Davor bewahrte ihn seine Belesenheit, aber auch seine Reiselust, die ihn – unterstützt von seiner feinfühligen Gattin, die ihm sogar den sprachlichen Zugang zur einheimischen Bevölkerung erschloss – zu einem Kenner und Freund der griechischen Inselwelt und ihrer Menschen werden liess.

Diese Hinneigung zu den einfachen Menschen Griechenlands erhellt auf einprägsame Weise das Wesen von Hans Schmocker: Er war ein Freund des Echten, verabscheute hohlen Schein und wohlgedrechselte Phrasen. Deshalb wohl sind alle die Mitmenschen, die ihm während seines Lebens begegnen durften, Hans Schmocker über seinen Tod hinaus in Dankbarkeit und Verehrung verbunden.

Karl F. Wälchli